

welche solchen Sprung nicht wagte, auf dem gewöhnlichen Weg sich retten und auch noch etwas Leinwand mitnehmen, als, wie es scheint, der Qualm sie erstickte. Während dieß unter dem Dache geschah, mußte sich die Mutter sammt sechs kleinen Kindern und etwas Bettzeug zu den Fenstern hinaus retten und froh seyn, mit dem Leben davon zu kommen. Erst nachdem der Brand vorüber war, wurden die beiden bis dahin vergeblich gesuchten Personen gefunden. Von Beiden fand man nur noch den verkohlten, kaum kenntlichen Rumpf.

B a c k n a n g.

Theatralische Abendunterhaltung.

Heute Freitag:

Der Gang nach dem Kloster.

Lustspiel in 2 Akten von Holbein.

Vorher geht:

Die neue Eva

oder:

Nehmt euch ein Exempel d'ran.

Lustspiel in 1 Akt von Plöb.

Sonntag den 12. Juli:

Das Versprechen hinterm Herd.

Stairische Alpen Scene in 2 Akten von Baumann.

Hierauf:

Die lustig lebendig-todten Eheleute.

Posse in 1 Akt von Nestroy.

Anfang präcis 8 Uhr. — Das Theater-Local ist im **Gasthaus zum Engel.**

Wozu ergebenst einladet

W. Hoffmann.

B a c k n a n g.

Meister-Prüfung.

Die periodische Prüfung zur Aufnahme in das Meisterrecht bei dem vereinigten Gewerbe der Schmiede, Schlosser, Wendenmacher, Nagelschmiede, Büchsenmacher, Messerschmiede und Schwerdtfeger wird am

Freitag den 17. und Samstag den 18. d. Mts.

vorgenommen werden. Die Bewerber haben sich unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden spätestens bis zum

Mittwoch den 15. d. Mts.

bei dem Oberzunftmstr. Kurz dahier zu melden.

Den 9. Juli 1857.

Obmann Krauth.

B a c k n a n g.

Meister-Prüfung.

Die periodische Prüfung zur Aufnahme in das Meisterrecht bei dem vereinigten Gewerbe der Leinenweber, Tuch- und Zeugmacher, Tuchscheerer, Bortenwirker, Knopfmacher und Strumpfweber wird am

Samstag den 18. d. Mts.

vorgenommen werden. Die Bewerber haben sich unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden spätestens bis zum

Mittwoch den 15. d. Mts.

bei dem Oberzunftmeister Jakob Groß dahier zu melden.

Den 9. Juli 1857.

Obmann Krauth.

B a c k n a n g. Nächsten Sonntag hat Unterzeichneter den Brezelnbacktag, wozu er freundlich einladet.



Kunberger.

B a c k n a n g.

Guter, billiger

Apfelmoss

ist zu erfragen bei

Küfermeister Weidemann.

B a c k n a n g. Naturalienpreise vom 8. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	24	8	9	7	24
" Roggen . . .	13	20	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	9	36	—	—	9	4
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	30	8	11	7	30
1 Simri Welschorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	52	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 8. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	54	—	—	17	30
" Dinkel . . .	8	19	—	—	6	—
" Weizen . . .	—	—	19	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	30	—	—	10	40
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	—	—	—	7	20

B a c k n a n g. redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besizer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 56. Dienstag den 14. Juli 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c k n a n g.

A u f f o r d e r u n g.

Von verschiedenen älteren Untersuchungen her befinden sich noch nachverzeichnete Gegenstände, deren Eigenthümer unbekannt sind, in dießseitiger Verwahrung. Es werden nun letztere hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an diese Gegenstände

binnen zweier Monate

hier geltend zu machen, widrigensfalls anderweit darüber verfügt würde.

Den 7. Juli 1857.

Königl. Oberamtsgericht.

Frölich.

Verzeichniß der Gegenstände:

- 1) 1 halbe Schmalhaut,
- 2) 1 dto.
- 3) 1 Kalbfell,
- 4) 1 schwarzes Kalbfell,
- 5) 1 dto.
- 6) 3 halbgegerbte Kalbfelle,
- 7) 1 schwarzes Kalbfell,
- 8) 1 Paar zugeschnittene Schuhe,
- 9) 1 gutes hänsenes Leintuch,
- 10) 1 schwarzseidenes Halstuch,
- 11) 5 1/2 Ellen reustenes Tuch,
- 12) 1 wollenes Halstuch,
- 13) 1 Scheffelsack,
- 14) 1 Simriack,
- 15) 1 Sack, bezeichnet auf der einen Seite

mit Nro. 12, auf der andern Seite mit der Jahrzahl 1848 und einem getilgten Namen,

- 16) 1 Halbscheffelsack,
- 17) 1 Scheffelsack,
- 18) 1 zwei Simri haltender Sack,
- 19) 1 Sack mit einer blau gestreiften Rissenszieche und 1 reustenen Mannshemd,
- 20) 1 Säckchen mit J. G. B. bezeichnet,
- 21) 1 Sack mit Nro. 50 und H. B. G. bezeichnet,
- 22) 1 Sack mit Wolle,
- 23) 1 blau gestreintes Rissensziechle mit Wolle,
- 24) 1 Melkfübel,
- 25) mehreres altes Eisen zu einem Pflug,
- 26) 1 Handbeil,
- 27) 1 Streuhape (Becker),
- 28) 2 Flinten mit Percussionschloß,
- 29) 1 Stutzer mit 2 Kugelgießern.

Forstamt Lorch. Revier Belzheim und Kaisersbach.

Holz-Verkäufe.

Am Montag den 20. Juli werden versteigert:

Vom Revier Belzheim: In den Staatswaldungen Schweizergehren und Thonholz (incl. einiges Scheidholz): 5 Buchenstämmen, 16—48' lang, 14—19" m. D.; 25 Stämme tannenes Sägholz, 16—50' lang, 11—22" m. D.; 5 Stämme dto. Bauholz, 60—75' lang, 12—17" m. D.; 1/4 Rftr. eichene Prügel, 33 Rftr. buchene und birchene

Scheiter, 5 Kftr. tannenes Spaltholz, 27 Kftr. dto. Scheiter und Prügel, 36 Kftr. dto. Rinde, 57 Kftr. weiches Abfallholz, 360 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr im Schlag Schweizergehren, Verkauf bei ungünstiger Witterung im Hirsch zu Ebni.

Am Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Juli vom Revier Kaisersbach in Bruch, Abth. 4, 3 b., 3 c.: 20 Buchenstämme, 12 bis 28' lang, 14-22" m. D.; Nadelholz: 435 Sägholzstämme, 16-64' lang, 10-18" m. D.; 605 Baustämme, 40-95' lang, 7-18" m. D.; 1300 Stangen, 1-4" stark, 6-35' lang; 47 stärkere Stangen von 4-6" m. D., 25-40' lang; ferner: 32 Kftr. buchene Scheiter und Prügel, 350 Stück dto. Wellen, 10 1/2 Kftr. tannenes Spaltholz, 7 Kftr. dto. Scheiter, 13 Kftr. tannene und 14 1/2 Kftr. Fichtenrinde, 50 Kftr. weiches Abfallholz.

Zusammenkunft je Morgens 7 Uhr im Schlag, Abth. 4, Verkauf früh 10 Uhr im Lamm in Kaisersbach. Mit dem Rugholz, zunächst in Abth. 4, wird begonnen.

Vorch, den 8. Juli 1857.

Königl. Forstamt. Off. Steck, A.-B.

Grosaspach, Gerichtsbezirks Badnang.

Gläubiger - Aufruf.

Alle, welche an die Margarethe, geborene Hornberger, † Wittve des Schneiderobermeisters alt Jakob Bos hier, irgend Etwas fordern, haben ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, andernfalls würden sie bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung nicht berücksichtigt werden.

Den 9. Juli 1857.

R. Gerichtsnotariat Badnang. Off. Stahl.

Badnang.

Gläubiger - Aufruf.

Diejenigen, welche an den von den Erben nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetretenen und überschuldeten Nachlass der Christiane Louise, geb. Stroh, gewes. Ehefrau des Seilers und Musikanten Ludwig David Nisi hier, oder an deren gleichfalls insolventen

Wittwer irgend eine Forderung machen, haben solche

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneten Stellen anzumelden und zu erweisen, andernfalls würden sie bei der außergerichtlich vorzunehmenden Schuldenbereinigung keine Berücksichtigung finden.

Den 9. Juli 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Schmutzle.

Königl. Gerichtsnotariat.

Off. Stahl.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Badnang.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche an den verstorbenen Gottlieb Künzle, Küfermeister von hier, etwas zu fordern haben, haben ihre Ansprüche, von heute an gerechnet,

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen. Bemerkt wird jedoch, daß der Erlös der kleinen in der Masse sich befindenden Gegenstände bloß zur Tilgung der Forderungen erster Klasse hinreichen wird.

Den 11. Juli 1857.

Theilungsbehörde-Vorstand: Ackermann.

Mittelbrüden, Gemeindebezirks Oberbrüden.

Schafweide - Verpachtung.

Die Theilgemeinde Mittelbrüden beabsichtigt ihre Schafweide, welche 125 Stücke ernährt, von der Ernte an bis Weihnachten oder auch bis Ambrosius, je nachdem sich Liebhaber zeigen, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Die dießfallige Verhandlung findet am

Montag den 20. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Anwalts zu Mittelbrüden statt, wozu die Liebhaber — unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 4. Juli 1857.

Localgemeinderath.

Unterweissach.

Baumstüben - Verkauf.

Aus dem Gemeinewald Harbt, an der Straße nach Heiningen, werden am Donnerstag

den 16. Juli 1857 circa 2500 Stück Baumstüben gegen baare Bezahlung verkauft. Der Anfang ist Morgens 8 Uhr.

Den 11. Juli 1857.

Schultheizenamt.

Unterweissach.

Gypfer-, Flaschner- und Schlofferarbeit.

Nach stiftungsräthlichem Beschluß soll:

- 1) die Kirche und der Thurm verblendet werden, wozu ein Voranschlag gefertigt ist im Betrage von 252 fl.;
- 2) sollen 3 Dachrinnen von Zink an die Kirche angebracht werden, Voranschlag 70 fl.;
- 3) ein eisernes Staffgeländer, Voranschlag 12 fl. 7 kr.

Die Verhandlung wird am Feiertag Jakobi Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus dahier vorgenommen werden, wozu die betreffenden Meister eingeladen werden.

Stiftungspflege.

Privat - Anzeigen.

Badnang.

Meister - Prüfung.

Die periodische Prüfung zur Aufnahme in das Meisterrecht bei dem Gewerbe der Schuhmacher wird am

Samstag den 18. d. Mts.

vorgenommen werden. Die Bewerber haben sich unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden bei dem Oberzunftmeister Stelzer dahier zu melden.

Den 9. Juli 1857.

Obmann Krauth.

Badnang.

Eine Gitarre

sucht zu kaufen

Unterlehrer Fauth.

Ungeheuerhof.

Wein feil.

Bei Unterzeichnetem sind ungefähr 3 Eimer guter Wein, Ebersberger weißes Gewächs vom Jahr 1853, entweder im Ganzen oder auch in geringeren Quantitäten billig zu verkaufen.

Friedrich Gauer.

Badnang.

Guten Aepfelmost

verkauft aus Auftrag per Smi zu 1 fl. 12 kr., eimerweis billiger.

Küfer Haer.

Den 13. Juli 1857.

Badnang.

Geld - Anlehen.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 450 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat. Walhornwirth Feucht, senior.

Murrhardt.

Geld - Anerbieten.

Gegen zweifache Versicherung und 4 1/2 % Zinse 800 fl. bis 900 fl. Nähere Auskunft bei Rathschreiber Seiffert.

Geld - Anlehen.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind 1075 fl. Pfluggelder auszuleihen und bei Herrn Staatschultheiß Molt in Reichenberg zu erfragen.

Haus zu verkaufen.

Das ehemalige Beil'sche Haus in Rottmannsberg ist zu verkaufen; Liebhaber wollen sich melden bei

Herrn Schulmeister Weittinger in Sechselberg.

Badnang.

Begleit - Briefe

zu Fahrpostsendungen,

sowie

Fracht - Briefe

sind vorräthig zu haben bei

J. Berthold.

Bruch. Unterzeichneter wünscht sich als Mitleser zum Schw. Merkur bei einer Gesellschaft zu betheiligen, bei welcher die Blätter jeden Mittwoch und Samstag durch den Boten abgeholt werden könnten.

Schulamtsverweser Kurz.

B a n n a n g.
Welch Kornmehl,
 um billigen Preis, verkauft
 Gottlieb Künzer.

Doctor Mullemuh.

Mitgetheilt von Ferdinand W.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke erlangte Mullemuh seine Besinnung wieder. Er schaute verwundert um sich. „Habt Ihr ihn?“ fragte er mit schwacher Stimme. „Dort drinn' muß er liegen — ein Capital-Hirsch, so groß wie ein Ochse.“

Die Bauern schauten sich groß an. „Du, der ist nicht todt“ bemerkte Hans sehr richtig. „Was meinst? Sey er verrückt oder gescheidt, ein wenig Hieb' schadet nichts.“

„Hast recht, Hans, so mein' ich auch.“
 Damit fiengen Hans und Peter an, den Rücken des unglücklichen Doktors mit Knüttel und Fäusten zu bearbeiten, wobei der eine immer rief: „Du Narr! Du Bley! Du hast meinen Braunen geschossen. Du Lump, Du elendiger Du! Wart, ich will Dir meinen Ochsen jagen!“

Des Doctors Schmerzensrufe und das Geschrei der wüthenden Bauern zog bald die ganze Jagdgesellschaft herbei, wodurch der Unglückliche von seinen Peinigern befreit wurde. Nachdem man sich überzeugt hatte, daß er nur leicht verletzt war, wurden die Bauern nach den nähern Umständen befragt. Diese erklärten, sie hätten im nahen Privatwalde Holz holen wollen; durch den Lärm der Treiber und das Schießen wäre einer ihrer Ochsen scheu geworden und sey ihnen davon gelaufen, worauf sie bei dem Vorhaben, denselben wieder einzufangen, durch einen heftigen Knall und durch das Brüllen des Viehs auf diesen Platz geleitet worden seyen, wo sie den Ochsen erschossen und den Schügen im Schnee liegen gefunden haben.

Nun gab der Anzug Mullemuh's und die ganze Situation so viel Stoff zur Heiterkeit, daß auch die Bauern mitlachten, umsomehr, da Graf Dietfurt ihnen Schadenersatz versprach. Der Doctor allein machte eine gar traurige Miene und schwur, nie mehr auf die Jagd zu gehen.

III. Er kommt in die Stemme.

Lange Zeit nach diesem Jagd-Malheur ließ sich unser Doctor nicht mehr in Billasungen blicken und dem Florentin hatte er tödlichen Haß geschworen. Indessen kam der Frühling und mit ihm begann Mullemuh seine Besuche wieder im Schwarzenochsen. Es schien ihm, als wäre Dorchchen inzwischen noch hübscher geworden und er beschloß deshalb, ernstlich um sie zu werben. Er erwies dem Mädchen alle erdenklichen Aufmerksamkeit und Dorchchen ihrerseits war freundlich gegen ihn, wie gegen Jedermann. Da sie die Stimmung ihres Vaters gegen

den Doctor kannte, befürchtete sie nichts mehr und nahm seine Guldigungen mit lächelnder Miene entgegen, ohne ihn übrigens zu ernstlichen Anträgen aufzumuntern.

Gleich andern eingebildeten Becken nahm jedoch der Doctor dieses ruhige Benehmen des Mädchens als das günstigste Zeichen für seine Absichten an, und sagte sich, daß zurückhaltende Wesen Dorchchens sey, bloß verschämte Schüchternheit, oder eine Maske, wie sie andere Mädchen gerne umwerfen, so lange sie nicht erklärte Braut eines Mannes sind. Seitens ihres Vaters sah er keine Hindernisse; hatte ihm derselbe ja doch schon früher gesagt, er dürfe überall als Freier auftreten und werde gewiß gerne gesehen.

In diesem Wahne befangen machte denn auch Mullemuh im Cirkel von Vertrauten seinen Hehl daraus, und sagte sogar, daß er bereits des Vaters Jawort habe und also demnächst eine Hochzeit bevorstünde. Diese Vertrauten machten wiederum kein Geheimniß daraus, und so kam es, daß endlich auch Dieter Kenntniß davon erhielt. Er war darüber nicht wenig erbost, und als er einst von einem Fruchtmärkte spät Abends aus dem Städtchen zurückkehrte, trat er mit allen Anzeichen heftigen Aergers in's Zimmer, wo Florentin bei einer Flasche Bier die Zeitung las.

Gegen seine sonstige Gewohnheit grüßte Dieter den täglichen Gast nur kurz und zeigte ihm ein ziemlich unfreundliches Gesicht; dann schickte er so gleich die Magd nach seiner Tochter.

Florentin war im Begriffe sich zu entfernen und sagte im Abgehen: „Heute gibt es doch kein Biquet, Herr Dieter?“

„Zum Henke! Sie Herr, warum nicht? Freilich, wenn Sie schon nach Hause gehen — mit wem soll der alte Dieter denn spielen, he?“

„Ich dachte, Sie wären nicht zum Besten ge-launt, und —“

„So?! Wer sagt Ihnen das? Aber gleichviel, es ist wahr, ich kann's nicht leugnen. Inzwischen bleiben Sie nur, Herr Florentin, ich bitte Sie darum. Der Aergers wird bald verfliegen seyn, hab' ich nur erst dem Mädchel die Meinung gesagt.“

„Hm, Sie sind also wirklich böse?“ forschte Florentin.

„D'wem sollte da die Galle nicht überlaufen, Herr? Es ist zum Tollwerden!“

„Ich begreife Sie nicht.“

„Und ich — ich begreife den Doctor nicht, den Narren, den eingebildeten Tropfen, den! Haben Sie auch schon so was gehört? Will der Mensch der Besuche meines Mädchels seyn, will schon mein Jawort haben, plaudert das überall aus, sagt, er habe demnächst Hochzeit — daß ihn die Pest! Und ich, ich, der Vater, weiß kein Wort davon. He, was sagen Sie dazu?“

„Nun, mit Ihres Erlaubnis würde ich gar nichts sagen; ich liebe den Doctor seiner Meinung und würde ihn beim nächsten Hieherkommen so fatal von seinem Wahne kuriren, daß er nie mehr eine Silbe in dieser Angelegenheit spräche und nebstbei zum Spotten und Gelächter der ganzen Umgegend würde.“

„Das ist gleich gesagt, Herr! Und wie würden Sie das angreifen, Sie Herrenmeister?“
 „Vorausgesetzt, daß Ihre Fräulein Tochter in meinen Plan eingeht, so bürge ich für sein Gelingen, und der Doctor, der so prahlerisch mit Ihrer und Ihrer Tochter Gunst thut, soll dafür tüchtig ge-züchtigt werden, ohne irgend einen Anhaltspunkt zu einer Klage zu finden.“

„Topp! Herr Florentin, Sie sollen freies Spiel haben“ rief Dieter. „Was mein Mädchel anbelangt, so werden Sie die schon für die Rolle gewinnen, soll' ich meinen; denn, wenn ich mich noch irgend wie auf die Leute verstehe, so ist sie Ihnen nicht gram, he? Oder?“

In diesem Momente trat Dorchchen ein. Sie grüßte ihren Vater mit kindlicher Herzlichkeit und sah ihm forschend in das geröthete Gesicht. So gleich bemerkte sie, daß er nicht in seiner gewöhnlichen Laune war. (Fortf. folgt.)

Superintendent Dr. Chr. G. L. Großmann.

König und Vaterland haben einen ihrer treuesten Diener, die sächsische Geistlichkeit eines ihrer eh-würdigsten Häupter verloren. Der durch umfassende Gelehrsamkeit ausgezeichnete, als wissenschaftlicher und praktischer Theolog gleich tüchtige, in der man-nichfachen Beziehung treu verdiente Superintendent zu Leipzig, Consistorialrath, Prof. der Theologie und Domher des Hochstifts Meißen, Dr. Christian Gottlob Leberecht Großmann, ist nach längern Lei-den am 29. Juni verschieden. Er war 1783 zu Briegnitz bei Raumburg, wo sein Vater Barrer war, geboren und wurde, nachdem er in Schulpforta und Jena seine Studien vollendet hatte, im Jahre 1808 Substitut seines Vaters, wo er sich in schwerer Kriegszeit durch aufopfernde Treue den Dank seiner Gemeinde verdiente. Nachdem er vom J. 1811 bis 1822 noch das Pfarramt zu Gröbzig in der Ephorie Weisenfels bekleidet hatte, wurde er zum Professor und Diaconus in Schulpforta und im folgenden Jahre schon zum Generalsuperin-tendenten und Consistorialrath in Altenburg berufen. Hier wirkte er bis zum Jahre 1828, wo er nach Eschscherners Tode und auf dessen Empfehlung auf dem Sterbebette von dem Rathe zu Leipzig als Pastor prim an die dortige Thomaskirche berufen und ihm zugleich die dortige Superintendentur und eine ordentliche Professur in der theologischen Facul-tät übertragen wurde. In demselben Jahre erlangte er die theologische Doctorwürde, ward nach Auf-hebung des dortigen Consistoriums, dem er als Affessor angehörte, außerordentlicher Beisitzer der Kreisdirection und Mitglied des Obergerichts, sowie auch Beisitzer des evangelischen Landesconsistoriums in Dresden und rückte allmählig bis in die erste Professur der Theologie auf. Vor drei Jahren wurde er zum Consistorialrath am evangelischen Landesconsistorium ernannt. Wenn man bedenkt, welche unermüdete, zum Theil in hohem Grade er-folgreiche Thätigkeit er in allen diesen verschiedenen

Ämtern entwickelte, daß er außerdem Mitglied der Gymnasialcommission für beide Leipziger Gymnasien war und der Ersten Kammer der Ständeversammlung als Mitglied angehörte, in welcher Stellung er namentlich in früheren Jahren seine Obliegenhei-ten mit der größten Hingebung erfüllte; so erscheint es beinahe unbegreiflich, daß er trotz alledem noch ernstern wissenschaftlichen Studien, namentlich über Phil., sich hingeben und der Gustav-Adolph-Stif-tung, zu deren Ueberden und rastlosesten Förderern er gehörte, eine so liebevoll eingehende und unfa-s-sende Thätigkeit widmen konnte. Dies wird nur durch seinen eisernen Fleiß und seine streng geregelte Lebensweise einigermaßen erklärlich. Seine Ver-dienste haben daher auch die vielseitigste Anerkennung gefunden: er war mit dem Ritterkreuz des säch-sischen Verdienst- und des k. preussischen rothen Adlerordens, mit dem Comthurkreuz des hessischen Ordens Philipps des Großmüthigen und des sächs-ernestinschen Hausordens geschmückt und Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften. Seine umfassende Gelehrsamkeit, seine Biederkeit und unbeugsame Rechtschaffenheit, seine persönliche Liebeswürdigkeit haben allgemeine Anerkennung gefunden, und selbst Die-jenigen, welche auf politischem und kirchlichem Ge-biete nicht ganz gleicher Meinung mit ihm seyn konnten, haben gewiß einstimmig anerkannt: Er war ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes! Sein Andenken bleibe unter uns im Segen!

Am 2. Juli wurde Superintendent Dr. G r o ß m a n n in Leipzig begraben. Stadt und Land waren bei der Leichenfeier durch zahlreiche Deputa-tionen vertreten, sechs Redner sprachen in der Kirche und am Grabe, Prälat Dr. Zimmermann aus Darmstadt im Namen des Gustav-Adolph-Vereins, der dem Verstorbenen viel verdankt. Im nächsten Jahre hätte Großmann sein 50jähriges Amtsjubiläum und das 25jährige des Gustav-Adolph-Vereins ge-feiert.

Tages- Ereignisse.

In der deutschen Politik ist's un-gewöhnlich still, die zahlreichen fürstlichen Reisen, bei denen die Politik schwerlich ganz leer ausgeht, träu-feln allein die stille Oberfläche. Großes Interesse erregt die Reise des Königs von Preußen an den Kaiserhof in Wien. Weil man gern glaubt, was man wünscht, nehmen viele an, die Reise gelte einem gemeinschaftlichen Vorgehen Preußens und Oesterreichs gegen Dänemark. Die patriotischen Hoffnungen sagen Amen! dazu und wüchsen mit vollen Segeln dahinfahren; die hohen deutschen Schiffskapitäne aber und Steuermänner weisen stumm und bedeutsam auf allerlei konträren Wind hin. Wien, 18. Juli. König Friedrich Wilhelm von Preußen ist heute Abend von Prag hier eingetroffen. Die in dem fest-lich ausgeschmückten Nordbahnhofe mit einer Eh-rencompagnie aufgestellte Musikkapelle spielte bei dem Eintreffen des Königs die preussische Na-tionalhymne an! Der Kaiser war seinem hohen

Gaste, welcher im Bahnhofe von dem Erzherzog Ferdinand Max begrüßt wurde, eine Station entgegen gefahren. Vom Bahnhofe fuhr Ihre Maj. in einem zweispännigen offenen Hofwagen nach Schönbrunn. Der König trug die Uniform des seinen Namen führenden Husarenregiments Nr. 10 und der Kaiser die preussische Grenadier-Obersten-Uniform. Am Bahnhofe, so wie in der Jägerzeile, vor dem Rothenthurmthore und auf den Bastionen hatte sich sehr viel Publicum versammelt, welches die Majestäten lebhaft begrüßte. Zu Ehren der Anwesenheit des Königs findet morgen in den Appartements des Kaisers ein Hofgalla-Diner statt.

— Kissingen, 6. Juli. Nachdem in den Nachmittagsstunden Duzende von Aspännigen Wagen mit kaiserlichem Gefolge und Hunderte von Centnern Gepäc hier angelangt waren, trafen gegen 7 Uhr in offenem mit 6 Pferden des Königs von Bayern bespanntem Reisewagen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst einem Großfürsten und einer Großfürstin, Letztere auf dem Schooße ihres kaiserlichen Waters sitzend, mit äußerst zahlreicher Begleitung hier ein, wo allenthalben die Häuser mit Flaggen in den bayerischen, preussischen, russischen und hessen-darmstädtischen Landesfarben, Laubgewinden u. s. w. verziert sind. Die zahlreichen Kurgäste und fast die gesammte Bevölkerung der Stadt und nächste Umgegend hatten sich in der Nähe des Kurgartens und der Hauptstraße eingefunden und ließen beim Eintreffen des Kaiserpaars wiederholte Hochrufe laut werden. Die hohen Herrschaften bezogen das k. Kurhaus, dessen rühriger Wächter Maulid sich aufs Beste bemüht hatte, die Säle und einzelne Gemächer, darunter auch eine besondere griechische Capelle, aufs geschmackvollste herzurichten. Beim Einzuge empfingen die hier anwesenden russischen Generale Graf Kesseltrode, Hr. v. Kisselew, Hr. v. Bubberg, Herr v. Severin u. c. in reichen Uniformen das Kaiserpaar; das bayerische Königspaar fand sich sofort zur Bewillkommung ein, verwillte jedoch nur kurze Zeit bei den erlauchten Gästen. Wie mehrfach bemerkt wurde, widmeten sowohl der Kaiser als die Kaiserin dem General Lottleben, den sie nach seiner Reise durch Frankreich hier wohl zuerst wiedersehen, ganz besondere Aufmerksamkeit. Gegen 8 Uhr fuhr der Kaiser in russischer Gardeuniform ohne alle Begleitung in einem zweispännigen Wagen zum königl. Hotel, wo derselbe den Versuch erwiderte und etwa eine Viertelstunde verblieb. In diesem Augenblicke, — zehn Uhr Abends — sind der schöne Kurplatz mit seiner zehnfachen Baumreihe und die nahe gelegenen Häuser aufs feinstliche beleuchtet; an der herrlichen Trinkhalle prangen eine Kaiserkrone, der russische Doppelsädel, sowie die Namenszüge des Kaiserpaars in riesiger Flammenschrift. Während das treffliche Orchester die russische Nationalhymne und sonstige Musikstücke vorträgt, wogen einige Tausend Personen auf dem Plage.

(K. J.)

— 5 Millionen Rubel Silber oder 20 Millionen Franks liegen in der Reiskasse der russischen Majestäten. So verlautet aus Rußland selber.

— Darmstadt, 19. Juli. Die verwittwete Kaiserin von Rußland wird am 14. d. M. über hier nach Frankfurt reisen und dort wahrscheinlich mit ihrem Sohne, dem Kaiser, der von Kissingen kommen soll, zur Heimreise zusammentreffen. (M. J.)

— Seine lieben Pariser machen dem Kaiser Napoleon durch ihre Emancipationsucht viele Sorge. In den Landtag, wie wir sagen würden, haben sie bereits 3. entschiedene Republikaner, darunter den General Cavaignac gewählt und hoffen noch 2 andere Gegner Napoleons durchzubringen. Die Sache ist wirklich auffallend und wichtig.

— So viel der Kaiser der Franzosen für die Arbeiter in Paris gethan hat und noch thut, so haben sich doch viele bei den letzten Wahlen nicht sehr kaiserlich gezeigt, sondern für die Opposition gestimmt. Der Kaiser hat daher an sämtliche Präfekten seines Reichs den Befehl ertheilt, Reisepässe für Arbeiter nach Paris nur sparsam zu ertheilen, da die Zahl ohnehin sehr groß sey.

— Paris, 8. Juli. Das „Bath“ theilt mit, daß die Fäden des großen Complots, dessen Gegenstoß in Genua, Livorno und Neapel fühlbar wurde und das sich weder auf Italien, noch auf die Person des italienischen Souveräns beschränkte, seit 14 Tagen in Händen der französischen Regierung war. Zu Paris selbst sollte diese weite bis nach Spanien reichende Verschwörung durch das schwerste aller Attentate ausbrechen. Die französische Regierung, welche die Verschwörung am Vorabende der Wahl entdeckte, schwieg, um die Wahlen nicht zu stören. Mehrere Mischpulvige Mazzini's wurden in Frankreich verhaftet und die gerichtlichen Debatten werden die öffentliche Meinung über die ungeheure Gefahr belehren, welcher Europa entgangen ist.

— In Algerien haben die Franzosen heisse Kämpfe mit den Kabylen vom Stamme der Beni-Denni bestritten und sind überall Sieger geblieben. Am 24. Juni hatten sich 6000 Kabylen hinter ungeheuern Barrikaden verschanzt und konnten nur durch schreckliches Kartätschenfeuer überwunden werden. Die Sieger haben große Verluste erlitten und rühmen den Besiegten nach, sie hätten wie Franzosen gekämpft.

— Ueberall in Italien sind die Putsch der Mazzinisten verunglückt. Der Plan war, nach Wegnahme einer der Forts in Genua sich der Flotte zu bemächtigen und damit nach Neapel zu fahren. Das Fort Diamante hatten sie durch Handstreich bereits genommen, wurden aber schnell herausgeworfen. In der Nähe fand man 3000 Flinten, viele Dolche und Pistolen und Pulver und Kugeln in Menge.

— Als neulich der König von Neapel Musterung über mehrere Regimenter hielt, trat ein Soldat aus dem Orde, um eine Bittschrift zu überreichen. Der König erschrad darüber so heftig, daß er vom Pferde fiel und sich den Fuß verstauchte. Das ist der Mordversuch, von dem die Zeitungen Bericht thun.

— 10,000 Mann Soldaten schiffen die Engländer nach Indien ein, um ihr Regiment dort auf-

recht zu erhalten. In den englischen Zeitungen steht es in und zwischen den Zeilen zu lesen, daß die Engländer an den armen Indiern auf Kosten der Menschlichkeit und Klugheit viel gesündigt haben. Erpressungen und Foltern waren an der Tagesordnung und schreiende Mißbräuche aller Art; als das Gefäß voll war, brachte es der letzte kleine Tropfen zum Ueberlaufen. Die indischen Soldaten aus der Kaste der Braminen u. c. erhielten Patronen mit Oefen- und Schweinefett geschmiert, hatten darüber schwere religiöse Skrupel und giessen zur Empörung. Uns scheint das komisch, in Dingen der Religion aber ist nichts klein und lächerlich.

— Zu Wasser und zu Land mehren sich die Wunderwerke. Die Engländer bauten einen Tunnel in der Themse und die Italiener wollen einen Tunnel durch die Hochalpen an Mont-Genis bohren. Minister Cavour in Sardinien bevorwortete das Wagniß und die Kammer genehmigte es. Die Hoffnung des Gelingens beruht auf einer neuen, eigenthümlichen Bohrmaschine, welche von 3 Turiner Ingenieuren erfunden und gebaut worden ist. Wenn sich dieselbe bewährt, sollen die Alpen in 6 Jahren durchgraben seyn.

— Haus Liechtenstein gebietet allerdings nur über die kleinste unter den souveränen Herrschaften Europa's, das Fürstenthum dieses Namens mit dem Hauptorte Baduz hat nur 2 1/2 Quadratmeilen und 7000 Einwohner. Mancher Fürst tauscht aber gern mit dem Liechtensteiner; denn das Grundeigenthum desselben in Oberschlesien, Mähren, Böhmen, Oesterreich und Kärnthener hat eine Ausdehnung von mehr als 100 Quadratmeilen mit 50 Städten und Flecken und 1000 Dörfern und nahezu 1 Million Einwohnern. In Bessé's Geschichte der deutschen Höfe, Band 40, ist Interessantes darüber zu lesen.

— Diebrich, 9. Juli. Die Großfürstin Helene von Rußland ist gestern Abend am hiesigen Hofe eingetroffen. Sie wird sich morgen nach Kissingen begeben und dann noch einige Wochen in Wilbad zubringen. (Nass. J.)

— Karlsruhe, 9. Juli. So eben, Mittags gegen 2 Uhr, verkündeten 101 Kanonenschüsse die glückliche Niederkunft der Großherzogin mit einem Prinzen. Die Stadt prangt im Fahnen-schmuck. Die Prinzessin von Preußen ist heute Vormittag von Baden hier eingetroffen.

— Verona, 7. Juli. Ueber das Befinden des Feldmarschalls Hrn. Grafen Radetzky, dessen Krankheitsverlauf regelmäßig und normal ist, werden keine Bulletins mehr ausgegeben.

— Aus allen Fabrikgegenden hört „der deutsche Verkehr“ Erfreuliches; Arbeit und Erwerb genug. Die Strike's oder Arbeitseinstellungen gehen allmählig zu Ende, gewöhnlich unter Bewilligung höherer Löhne. Die Arbeit ist eben jetzt gesuchter und nichts natürlicher, als daß man dafür höhere Preise fördert und gewährt. Wie es freilich werden soll, wenn auch wieder andere Zeiten kommen und der Fabrikherr die Preise wieder herabsetzen muß, ist eine andere Frage.

— Elberfeld, 6. Juli. Diesen Morgen, schreibt die „Elberf. Ztg.“, sind abermals 9 Schu-

bergesellen, welche höheren Lohn unter Arbeitseinstellung verlangten, verhaftet und in's Cantonsgefängniß abgeführt worden. Denselben wird die nämliche Bescheerung wie den bereits Ausgewiesenen zu Theil, und sie werden von der Polizeibehörde über die Grenze gebracht werden.

— Frankfurt, 9. Juli. Ein auswärtiger Viehhändler versuchte vorgestern seine große Freude über die vollbrachten guten Geschäfte in Spirituosen zu erkaufen und schritt dann in stark angetrunkenem Zustand am Abend mit seinem ganzen Erße in einer wohlgefüllten Geldkiste zum Bodenhelmert Thor hinaus. Gestern Morgen wurde er in einem Garten in sehr beschmutztem Zustande gefunden, sein Geld aber fehlte. Er wußte sich nicht zu erinnern, was die Nacht mit ihm vorgegangen. (F. M.)

— Für das Lutherdenkmal in Worms sind bis zum 1. Juli bereits 16,163 Gulden eingegangen.

— Aus Hohenzollern, 5. Juli. Nach langer Erwartung ist man in dem Schachte zu Stetten bei Haigerloch auf einen großen Salz-felsen gestoßen, der die reichlichste Ausbeute verspricht. (S. M.)

— Zu Dierspey, im Herzogthum Nassau, hat man am 5. Juli an einem Weinstock die erste reife Traube gefunden; in dem ausgezeichneten Weinjahre 1811 war dies erst am 12. Juli der Fall. (Dibas.)

— Aus dem Kreise Sangerhausen, 30. Juni. Gestern Mittag wurde uns ein eigenthümliches Schauspiel, das glücklicherweise noch einen günstigen Verlauf nahm. Ein Bauer gieng hinter seinem Kuhwagen, welcher mit Stroh beladen war und auf dem seine Frau und ein Kind saßen, her, nachdem er noch einige Einkäufe besorgt hatte und bemüht war, dieselben in seinen Taschen unterzubringen. So hatte er beinahe das Ausgangsthor der Stadt Sangerhausen erreicht, als er auf den Einfall kam, seine Cigarre anzuzünden. Er holte zu dem Ende aus der Tasche ein Streichholz und benutzte zum Aufstreichen desselben seinen Wagen. Das Hölzchen war gut, denn einen Augenblick darauf stand zwar nicht seine Cigarre, wohl aber sein Strohwagen in hellen Flammen, so daß Frau und Kind bei der größten Schnelligkeit kaum der Verletzung durch Herabspringen entgehen konnten. Der Mann starrte seinen in kaum 5 Minuten bis auf die Bretter herabgebrannten Wagen an und erhielt erst wieder Leben, als einige Umstehende ihm zuriefen, daß die Polizei gleich zur Stelle seyn werde, worauf er sich eiligst aus dem Staube machte.

— Die Ministerien des Kriegs und der Justiz in London haben beschlossen, sich einen Palast zu bauen und unter einem Dache zu wohnen. Für den Bau ist eine Million Pfund Sterling bestimmt und ein Frankfurter Baumeister Sang hat den besten Bauplan eingeschickt. Der junge Mann hat den ersten Preis erhalten und wird den Palast bauen und sein Glück machen.

Stuttgart, 11. Juli. Nächsten Donnerstag, wo S. M. die Kaiserin von Russland in Begleitung ihres Bruders, des Prinzen Carl von Preußen, nach Potsdam abreisen wird, werden auch der Kronprinz und die Kronprinzessin wieder auf Höchst Ihrer Villa bei Berg eintreffen, jedoch nur kurze Zeit verweilen und dann sich zum Gebrauch der Seebäder nach Scheveningen begeben. Prinz Peter von Oldenburg ist schon von Wildbad abgereist. Dagegen wird die Großfürstin Helene, Schwester des Prinzen Friedrich, noch dort erwartet oder vielmehr schon eingetroffen seyn.

B a c k n a n g.
G e h ä u d e p a c h t.

Die Pflugschaft der Gottlieb Bräuchleschen Kinder gibt

Donnerstag den 16. d. Mts.

Mittags 11 Uhr

im Aufstreich auf drei Jahre in Pacht:

1) Ein Wohnhaus mit Scheuer und Gerberwerkstatt sammt Küchengärtlein, in der äußern Aspacher Vorstadt, an der Murr;

2) Ein Wohnhaus innerhalb der Stadt, neben Kupferschmied Wurster's Haus, in 4 Abtheilungen, wovon enthält die

Erste Abtheilung: den ganzen untern Stock, ein Stüblein und eine Kammer im zweiten Stock, eine Dachkammer, ein Keller und die Hälfte einer Dunglege;

Zweite Abtheilung: eine Wohnstube, eine Nebenstube, eine Küche im zweiten Stock, eine Kammer im dritten Stock, die Hälfte an einem Keller und an einer Dunglege;

Dritte Abtheilung: eine Stube und Stubenkammer, Küche und Kammer im dritten Stock, eine Dachkammer und Kellerplatz;

Vierte Abtheilung: mehrere Dachkammern;

3) Eine Scheuer in der Kesselgasse; wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 13. Juli 1857.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

B a c k n a n g.

Guten Crutwein,

einer- und imiweis, hat um billigen Preis aus Auftrag zu verkaufen

Küfer Haar.

B a c k n a n g.
Kamillen, Acherschnallen und Lindenblüthe

kauft immer noch in jeder beliebigen Quantität Apotheker Efenwein.

B a c k n a n g.
Knecht-Gesuch.

Ein geordneter junger Mensch findet in Balde eine Stelle als Knecht bei Apotheker Efenwein.

B a c k n a n g. [Brod-Laxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod 31 fr.
Ein Kreuzerweck muß wiegen 5 1/2 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise vom 9. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	24	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	4	7	52	7	38
" Haber . . .	9	18	8	34	7	21
1 Simri Weizen . . .	2	—	1	52	—	—
" Gerste . . .	1	20	1	12	1	8
" Roggen . . .	1	36	1	30	1	24
" Gemischt . . .	1	40	1	36	1	32
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	52	1	44	1	30
" Welschkorn . . .	1	52	1	44	1	32
" Wicken . . .	1	24	1	20	1	12

Hall. Naturalienpreise vom 11. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	32	2	23	2	13
" Roggen . . .	1	40	1	32	1	24
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	3	1	39	1	32
" Gerste, alte . . .	1	32	1	25	1	14
" Gerste, neue . . .	—	—	1	14	—	—
" Haber . . .	1	2	1	—	—	58
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 11. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	12	18	46	18	—
" Dinkel . . .	8	12	7	27	5	45
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	12	10	7	8	—
" Gemischt . . .	13	—	13	—	13	—
" Haber . . .	8	20	7	54	7	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belgheim etc.

Der Murrthal-Bote,

gleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 57. Freitag den 17. Juli 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Jagd-Karten pro 1857/58 können Mittwoch den 22. d. d. abgelaufen werden, was die Schultheißenämter den Jagdpächtern und Theilhabern zu eröffnen haben.
Den 15. Juli 1857.
Königl. Oberamt, Hörner.

Backnang. Die Schultheißenämter werden angewiesen, bis zum 1. August d. J. anzuzeigen:
1) ob die Steuerlag-Geschäfte von 1856/57 von den Notariaten und Verwaltungs-Actuariaten beendigt seyen?
2) Ob den sämtlichen öffentlichen Rechnern:
a) Tagbücher von 1857/58,
b) Rapiate von 1857/58
gestellt seyen, und
3) Ob den mit dem Steuer-Einzug beauftragten Gemeinde-Rechnern die capitulirten Abrechnungsbücher von 1857/58 übergeben seyen?
Den 15. Juli 1857.
Königl. Oberamt, Hörner.

B a c k n a n g.
Bürgerausschuß-Wahl.

Aus dem Bürgerausschuß treten aus: die Deputirten Lehmann, Claus, Stelzer, Rau, Koch, Stroh und Rinzer;

und bleiben in demselben zurück: der Obmann Ißenflamm und die Deputirten Feucht, Jung, Müller, Efenwein, Bischer, Kübler und Bauer.

Die Ergänzung der austretenden Mitglieder auf die Jahre 1857/58 findet durch Wahl mittelst persönlicher Abgabe von Stimmzetteln, worauf also 7 Deputirte benannt seyn müssen, am Mittwoch den 22. Juli und Donnerstag den 23. Juli d. J.

statt, wozu alle stimmberechtigten Einwohner auf das Rathhaus eingeladen werden. Die Wahlhandlung beginnt am 22. Juli Morgens 8 Uhr und wird am 23. Juli Abends 6 Uhr geschlossen.

Den 15. Juli 1857.
Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

B a c k n a n g.
Auswanderungen.

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind nach Nordamerika ausgewandert: Katharine Kraus mit 1 unehel. Kinde von Heiningen, Christiane Dubichum von Murrhardt, Carl Reber von Schwammhof, Joh. Chr. Rothburst vom Schönhälerhöflein.